

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Mahomet der Andere

La Noue, Jean Baptiste Sauvé de

Gotha, 1751

VD18 12760080

Zweeter Auftritt. Der Vezier. Theodor.

urn:nbn:de:gbv:45:1-17317

Als denn verliehrt er doch, was er so brünstig liebt,
Sollt er nicht vom Vergehn die Blut zurücke halten,
Gleich waffn' ich den Verdruß des unglücksvollen
Alten.

Und wenn ich selbst den Arm des Theodor gelenkt,
So bring ich es dahin, daß er in Blut sich tränkt,
So mir abscheulich wär, es selber zu vergiessen.
Laß sehn, ob uns zu Dienst sein Herz sich wird
entschliessen.

Kommt er selbst nun dabey, was schadet es denn sehr,
Doch opfert er ihn hin, nun gut! was will ich mehr?

Achmet.

Ich höre jemand! Herr! er ist es selbst!

Der Bezier.

Doch draussen, werther Freund, doch gib dir alle ^{Verziehe}
Mühe,
Damit uns niemand hier beysammen überfällt.
Er kommt! entferne dich!

Zweeter Auftritt.

Der Bezier. Theodor.

Der Bezier.

D Himmel! solchen Held,
Als wie du einer bist, im Staube schmachten lassen!
Unbilliges Gesetz! und wer kann solches fassen?

Er

Erhabner Theodor! des Schicksals ohngeacht
Nimm am Entzücken Theil, das bey dem Freund
erwacht,

Der dich umarmt!

Theodor.

O du! der unter deines gleichen
Das Herze ganz allein durch Mitleid läßt erweichen,
Und der bey einem Mann mit Ungemach beschwehrt
Die Freundschaft nicht verkennt, und ihre Hoheit
ehrt!

Könnt in mein Herze sich die Freude noch ergiessen,
So würd ich es anjekt der Sorgfalt öffnen müssen,
Mit der ein Freund mich ehrt. Doch Zeit! du
bist nicht mehr!

Nur mit Gefangenschaft und Ketten wieder her!
Mein Unglück, der Erfolg in allen euren Sachen,
Das beydes konnte sie mir recht erträglich machen.
Ihr Mauren! die ihr jüngst durch die Gebrechlichkeit
Der Waffen so gar schlecht von mir beschützt seyd!
Mit meinem Blut besprüht; seyd mir anjekt be-
feuchtet

Mit Thränen! und was ist das mir so fremde
deuchtet?

Wie öde sieht es aus, was allenthalben mir
Vor das Gesichte kommt? der Altar stund ja hier!
Dort aber ist der Ort, wo blutig ausgestreckt
Mein Kayser noch zulezt die Bitterkeit geschme-
cket

Elender Constantin! unglückliches Byzanz!
Der Zorn des Himmels hat nun deine Hoheit ganz
Zer-

Zernichtet; ja dein Fall, erschrecklich schon zu sagen,
 Hat dreyßig Könige zu gleicher Zeit erschlagen!
 Es bebete davon der ganze Erdenkreys
 Und fühlte dein Gewicht!

Der Vezier.

So viel ich selber weiß,
 Wenn Mahomet den Sieg nur weiter frisch vollendet,
 So hätte seine Hand den Sturm wohl noch gewendet,
 Auf dreyßig Könige! allein der Liebe Macht
 Hat dieses mal die Welt aus der Gefahr gebracht;
 Der Weltbezwinger ward von selbiger bestricket;
 In diesen Mauren ist die Flamme nun ersticket,
 Die Asien bedroht mit brennender Gefahr,
 Die von Europa selbst auch zu befürchten war.
 In diesen Mauren nun könnt es gar leicht gelingen
 Um wiederum daraus den Sieger zu verdringen,
 Der mit Gewalt = doch nein! es ist nun nicht
 mehr Zeit,
 Daß man nur dran gedenkt; denn alle Munterkeit
 Bey den sonst muthigen vor dem sonst tapfern
 Griechen,
 Die feige Slaven nun, ist ganz hinweg gewichen.
 Das haben sie gelernt, wie ohne Murren man
 Sein Fußgeschmeide trägt, die Freyheit lacht sie an,
 Und suchet sie sogar, die sich doch nicht erkühnen,
 Sie zu gewältigen, sich ihrer zu bedienen.
 Auch selbst Theodor kann weiter nichts beynah,
 Als ängstlich seufzen . . .

Theodor.

Theodor.

Wie? was sagest du mir da?
Soll unser Schicksal sich noch können ändern lassen?
Ach! wäre das = =

Der Dezier.

Du hast nur guten Muth zu fassen!
Gnug, ich entdecke dir, bevor der Tag sich neigt,
Noch etwas wichtiges, so hier mein Mund verschweigt.
Erinnerst du dich wohl, als man Byzanz umlegte,
Daß ich dir insgeheim manch Licht zu geben pflegte,
Allein was du und ich für Fleiß auch dran gewandt,
So retteten wir sie doch nicht aus seiner Hand.
Zwar dem Tyrannen ist sie wohl noch zu entreissen.
Weißt du, wie sehr er dir kann hassenswürdig heißen?
Er, dieser Grausame von Thaten und Gemüth,
Den in die Gegenden ein neu Verbrechen zieht.
Ja, weißest du, daß, ihm das Herze zu durchbohren
Die Rach und Ehre nur hat deine Hand erkohren?
Ohnfehlbar hat man dir auch dieses noch gesagt;
Daß eine artige und reizungsvolle Magd,
Die er gefangen hält, anlangt mit dem Verbre-
cher

Doch zittre Theodor! auf! sey dein eigener Rächer!
Der Wütrich, welcher sich durch seine Uebermacht
So unrechtmäßig hier auf einen Thron gebracht,
Will auch noch überdieß, um nur dich recht zu
schmähen,

Durch niederträchtige Verführung sich vergehen.
Die Schöne, so er täuscht, wer weiß durch sie ent-
brannt,

Der

Der unglückselige der arme Gegenstand
Ist deine Tochter! kurz!

Theodor.

Sie? Himmel! ach! erbarme
Mein Kind? die Tochter? sie? und zwar in einem
Arme . . .

Nein! sie ist unbefleckt, sonst lebte sie nicht mehr!

Der Vezier.

Hör auf, und schmeichle dir nicht im geringsten sehr,
Es ist Irene selbst, die ferne von Gefahren,
Dein eitler Vorbedacht, in Lesbos zu bewahren,
Von hier aus abgeschickt, doch lange Zeit vorher,
Eh noch der Krieg entstand, die aber auf dem Meer
Der Knechtschaft Schicksal traf.

Theodor.

Ach! laß uns sie erretten,
Dafern es möglich ist, und ihre Schanden Ketten
Zerreissen; Großvezier! geruhe doch anist,
Daß alle deine Macht mich in dem Eifer stützt,
Um sie ihm mit Gewalt . . .

Der Vezier.

Das wird dir leicht gelingen,
In den Ballast hieher wird Mahomet sie bringen,
Da ist sie sonder Wacht, fast frey, sich selbst vertraut;
Ein Vorwand ist genug, daß sie dein Auge schaut,
Es sey der Tochter dich mit Liebkosung zu zeigen,
Auch wohl gar ihren Sinn nach deinem Wunsch
zu neigen.

Genug, sie ist nunmehr auf immerdar befreyt,
Von des Serailges Zwang und harter Strengigkeit.

Theodor.

Theodor.

Bezier! es haben mich die Sorgen eingenommen,
Was mit ihr werden wird?

Der Bezier.

Ich höre jemand kommen!

Dritter Auftritt.

Der Bezier. Theodor. Achmet.

Der Bezier zu Achmet.

Mein Achmet! mache doch ihm jetzt den Rück-
weg leicht!

(Zu Theodor.)

Du kennest den Pallast, drum, wenn dein Fuß
entweicht,

So sieh dich vor, daß dich kein Auge kann erblicken
Wo anders wird es sich in kurzem besser schicken,
Daß wir uns wieder sehn.

Vierter Auftritt.

Mahomet. Der Mufti. Der Bezier.
Ladil. Die Bassen. Die Hofleute.
Die Leibwacht.

Mahomet.

Es sey die Majestät
Auf Osmanns Thron hinfort an diesem Ort erhöht,
Den